

Enormes Power-Potenzial

Sindelfingen: STB Bigband mit Jazzpreisträger Alexander Bühl

Von unserem Mitarbeiter
Bernd Heiden

Erst dozieren, später musizieren. Das hat bei der STB Bigband Tradition. Die etatmäßig von Django Hödl geleitete Band der SMTT holt sich einmal im Jahr einen namhaften Jazzer für eine Workshop-Phase. Hernach steigen Band und Dozent in den Ring für ein Konzert. Der aktuelle Landesjazzpreisträger Alexander Bühl war diesmal zum Dozenten auserkoren. Und ganz beiläufig machte er nun im Odeon ein verblüffendes Geständnis.

„Ich hab' noch nie in Sindelfingen gespielt“, plaudert der Landesjazzpreisträger im ausverkauften Konzertrund aus. An sich wäre die Aussage keine Meldung wert. Sindelfingen ist nicht die Adresse, die ein Jazzer mit Ehrgeiz unbedingt in seiner Auftrittsreferenzliste

führen muss. Seltsam ist die Sache gleichwohl: Alexander Bühl (Bild: z) hat nicht nur den Landesjazzpreis ergattert, er ist auch schon einige Zeit Saxophonlehrer an der Musikschule der Nachbarstadt, die bekanntlich Böblingen heißt. Offenbar trennt die Musikszene beider Städte doch eine Kluft, die größer ist, als man sich eigentlich so denkt.

Zwischen Landesjazzpreisträger mit Job in Böblingen und Sindelfinger Bigband war im Konzert indes keine Kluft spürbar. Auch wenn gelegentlich der eine oder andere sich in Erwartung seines Soloeinsatzes viel zu früh von seinem Stuhl erhob. Damit wurde schlicht sichtbar, dass die zigfach durchgestuften, fast unablässig in der Besetzungstärke variierenden Arrangements von Alexander Bühl ordentlich Komplexitätsbewältigung von Aktivenseite verlangten. Von Hörerseite

aus stellte sich das dagegen als erfreulich vielfältiger Musikschiattierungsmechanismus dar.

Allerdings ließ Bühl dann den einen oder anderen zwischendurch Soli von einer Dauer improvisieren, die deutlich zu umfangreich war. Treue STB-Besucher wissen, dass die selbst längere Improvisations-Strecken ohne grobe Wiederholungsschleifen absolvierenden Akteure Alexander Förschner an Sopran- und Altsaxofon, Sven Fisch an der Trompete, Claus Regelman an der Gitarre oder auch Sven Reisch an der Percussion sind. Nicht anders verhält sich's bei diesem Konzert, wobei Alexander Bühl selbst eine doch überraschende Vorstellung als Tenor-Saxofonist gibt mit einer Klangbreite, die vom schnörkelfreien Kraftton bis zum fast balsamischen Getz-Sound reicht.

Trotz gelegentlicher Impro-Überlänge, gefühlt gibt sich dieser umfangreiche Musikabend insgesamt ausgesprochen kurzweilig. Das liegt am Aufgebot gleich zweier auf Pro-

finiveau singender Vokalistinnen, zum einen der wieder aktiven, mit ihrem dunkler getönten Timbre zu Swing bis Blues und vielem mehr fähigen Pearl Bretter und der direkteren, punktgenaue Feelings bestens belebenden Gudrun Egle.

Das liegt auch an der gewohnten Stilbreite mit ganz vielen Groove- und Funknummern, darunter zwei Stevie-Wonder-Arrangements (I wish, Superstition), jungen Straight-Ahead-Hits (All about that bass) bis zum Modern-Jazz-Klassiker (Con Alma) oder auch witzigen Bühl-Kompositionen. Das liegt nicht zuletzt an fitten Registern,

die wie etwa die Posaunen selbst in zickigstem Revier bestehen. Und auch der Gesamtsound mutet organischer an als zuletzt: Das enorme Power-Potenzial der Trompeten-Boys ist an diesem Abend gut eingebunden, womöglich auch ein Verdienst von Mixer Jonas Stephan.

